

Den AKTIVEN STREIK Vorbereiten!

In der Vollversammlung vom 15. Jan. 1970 beschlossen ca. 400 Studenten der Erziehungswissenschaften einen aktiven Streik im Pädagogischen Institut für das Sommersemester und beauftragten die Basisgruppe PI und den Projektbereich Schule mit der Vorbereitung dieses Streiks. Der Fachbereichsrat und die reaktionären Vertreter des Fachschaftsrats, aus der behaglichen Ruhe der statistischen Bedarfsberechnungen und Modellklausurnereien aufgescheucht, verfielen sofort in eilige Geschäftigkeit. In gut sozialdemokratischer Manier gelang es ihnen, eine Resolution auszuhecken, die einerseits verbal die Unhaltbarkeit der Zustände am PI eingestand und Kampfmaßnahmen forderte, andererseits die praktische Durchführung dieser Forderungen in einen Nebel von Unbestimmtheit und Eventualitäten verflüchtigte.

Die Taktik ist klar. Die verbale Identifikation mit den studentischen Interessen, um deren praktische Konsequenzen - im Interesse eines sozialdemokratischen Senats, der jetzt einen offenen Ausbruch der Widersprüche in der Lehrerausbildung nicht brauchen kann - desto wirksamer zu hintertreiben:

1. Sie ersetzen den Streikbeschuß durch die Drohung mit dem Streik und geben der SPD noch eine neue Frist bis zum Sommersemester, als ob nicht 10 Jahre Bildungsnotstand gezeigt hätten, daß verbale Drohungen den Parteien zwar verbale Wahlversprechungen abpressen, aber keine realen, tiefer greifenden Zugeständnisse abtrotzen können.

2. Anstatt den Willenbildungsprozeß, wie es das demokratische Prinzip erfordert, direkt mit der öffentlichen Diskussion zu verbinden (Abstimmung in Vollversammlungen), wollen sie die politische Entscheidung in der privaten Sprachlosigkeit einer Urabstimmung belassen. Dieselben Funktionäre, die mit ihrer Kommissionspolitik die politische Passivität im PI perpetuiert haben, die die Farce einer Urabstimmung zur Frage der Drittelparität selbst inszeniert haben, wollen jetzt die Durchführung des Streiks davon abhängig machen, daß über 50 % (Strutz: 75 %!) jeder Personengruppe des PI ihre Stimmen für den Streik abgeben.

3. Aus einem Streik, der im Zusammenhang koordinierter Kampfmaßnahmen im ganzen Ausbildungssektor konzipiert und auf ihn zugeschnitten war, haben sie einen isolierten Streik des PI gemacht, der die Interessen der Schulbehörde nicht ernsthaft gefährdet, weil der Ausstoß an Lehramtskandidaten dadurch nicht berührt wird. Die leere Drohung des Prüfungsboykotts wird schon

aus Angst vor dem Beamtentum von den Professoren nicht verwirklicht werden.

Die einzige Streikform, die für die Schulbehörde eine reale Gefahr bedeutet, ist der in Zusammenarbeit mit Schülern und Referendaren durchgeführte Streik, der die Kampfmaßnahmen auf den Schulbereich ausdehnt und die Studenten auf den Widerstand im späteren Beruf vorbereitet.

Wer, wie die reaktionäre König-Gruppe, jede konkrete Angabe der Kampfmaßnahmen aus seiner Resolution entfernt, hat damit sein Verhältnis zur Praxis denunziert.

Der Projektbereich Schule und die Basisgruppe PI werden sich von den durchsichtigen Manövern dieser Gruppe nicht beirren lassen und ihre Arbeit zur Vorbereitung des aktiven Streiks fortsetzen. Sie berufen für Donnerstag, den 29. Januar, 14.00 Uhr, eine Streikversammlung ein, zu der alle Studenten des PI und der Phil.-Fak., die sich an der Vorbereitung des Streiks aktiv beteiligen möchten, eingeladen sind.

KAMPF DEN STUDENTENVERRÄTERN DER D A !

DIE KANDIDATEN DER BASISGRUPPE INS STUDENTENPARLAMENT !

DEN AKTIVEN STREIK VORBEREITEN !

Folker M a l i n , Reinhard K a h l , Renate H e r t l e ,

Manfred S p r u n k e l , Harry T ö l l n e r